Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 43
Quelle:
Copyright:

6. DIE BUCHMALEREI DES 4. VIERTELS DES 12. JHDTS. (CSC.13, 17, 24, 81/33, 83, 215, 100, 186, 111, 45, CVP.416, CZW.163[1]) UND DIE BEZIEHUNGEN ZUR GLEICHZEITIGEN REGENSBURG-PRÜFENINGER ZEICHENKUNST

Entscheidend für die Lokalisierung der genannten Handschriften ist die Beurteilung einer Widmungsin= schrift[2] des "Fr(idericus) Dei gratia Dux Austrie et Stirie necnon futurus rex Romanorum ..." an die Konventualen von Heiligenkreuz, die auf fol.1 des Csc.33 (Expositio in epistolas Pauli ex operibus S.Augustini compilata)eingetragen ist.

Mit der genannten, durch die speziellen Beifügungen näher bezeichneten Person wurde Friedrich I. (der Schöne, 1289-1330) in Verbindung gebracht[3]. Lhotsky[4] hält es für möglich, daß es sich sogar um ein Auto= graph Friedrich I. handelt und schränkt den Zeitraum der Widmung auf die Zeit der Königswahl, also "um 1314" ein.

Die Eintragung wurde bisher immer direkt mit den beiden Handschriften in Verbindung gebracht, die demnach "nach 1330" als Geschenk Friedrich I. an das Stift gekommen wären. Da die Inschrift aber nur im all= gemeinen ein Förderungsversprechen für das Kloster enthält, und "expressis verbis" die Bücher nicht erwähnt werden, könnte es sich auch um eine marginale historiographische Eintragung z.B. anläßlich eines Besuches des Herzogs im Kloster handeln. Dafür sprechen auch die zahlreichen stilistischen Beziehungen, die zwischen der Ausstattung des ehemals dreibändigen